

RUND.BLICK

HAUSZEITUNG DER BARMHERZIGEN BRÜDER KRITZENDORF

AUSGABE 09

02/2024



SOMMER | SONNE | KRITZENDORF

BEILAGE: Tipps zum Schutz vor Hitze in unserem neuen Hitzefolder



www.bbkitz.at



**BARMHERZIGE BRÜDER
PFLEGEN BETREUEN WOHNEN
KRITZENDORF**



INHALT

ZEIT.BLICK

/ SEITE 4

Die Chronik der Barmherzigen
Brüder Kritzensdorf

Kanonische Visitation

Feierliche Diakonweihe

Der Tag der Hospitalität

EIN.BLICK

/ SEITE 10

Mitarbeiter*innenbefragung

E-Qalin

Roboterrobbe "Paro"

BRÜDER.ECHO

BBK im Spring-Sport

/ SEITE 13

Verein Hospiz St. Martin

Tag der Händehygiene

Dysphagie

ÜBER.BLICK

/ SEITE 20

Festtag Johannes von Gott

Occupational Well-Being

Einkehrtag des Pastoralrats

Bewohner*innen Wallfahrt

AUS.BLICK

/ SEITE 23

Veranstaltungen

/ IMPRESSUM

Inhaber und Herausgeber

Barmherzige Brüder Kritzensdorf / Hauptstraße 20 / A-3420 Kritzensdorf
redaktion@bbkritz.at / www.bbkritz.at

Redaktionsteam

Robert Walenta / Martina Brandl

Layout / Robert Walenta

Druck / print+marketing | Schaffer-Steinschütz GmbH

Erscheinungsort / Kritzensdorf

Fotos / ©Barmherzige Brüder bzw. zur Veröffentlichung honorarfrei zur Verfügung gestellt;
©Clipdealer ©Anja Grundböck

Auflage / 500 Stück Ausgaben / 4x jährlich

Offenlegung

Die Artikel spiegeln die persönliche Meinung der Autoren wider und müssen sich nicht zwangsläufig mit der Meinung des Herausgebers decken. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen der Manuskripte vor. Für eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. Honoraransprüche müssen bei Vorlage gestellt werden.

VORWORT



Liebe Hausgemeinschaft,

der Sommer ist endlich da! In diesem Jahr haben wir besonders lange darauf gewartet. Nun ist es wirklich an der Zeit Pause zu machen und viel Zeit für die Selbstfürsorge aufzuwenden. Wer gut auf sich selbst schaut, hat auch viel zu geben.

Genießen Sie die Sonnentage, tanken Sie wieder Energie und füllen Sie die eigenen Akkus bis oben auf.

Ich möchte Ihnen allen von Herzen danken für Ihren unermüdlichen Einsatz in den letzten Monaten. Sie sind das Herz und die Seele dieses Hauses und ich bin sehr glücklich jetzt ein Teil dieses Teams zu sein.

Lassen Sie uns gemeinsam optimistisch in die Zukunft blicken und voller Zuversicht sein, dass wir auch kommende Herausforderungen meistern werden.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der neuen Ausgabe der Hauszeitung!

Es erwartet Sie die spannende Geschichte unseres Hauses in der Zwischenkriegszeit bis zum Ende des zweiten Weltkriegs. Wussten Sie schon, dass es einen Tag der Hospitalität gibt? Und wer ist eigentlich Paro? Und warum ist Händedesinfektion so wichtig?

Erinnern wir uns mit einem Lächeln auf den Lippen an schöne Momente der vergangenen Monate zurück.

Schönen Sommer Ihre
Ruth Nadbath

A handwritten signature in blue ink that reads "Mag. Ruth Nadbath". The signature is written in a cursive, flowing style.



DIE CHRONIK DER BARMHERZIGEN BRÜDER KRITZENDORF

Bereits in der letzten Hauszeitung haben wir einen Einblick in die faszinierende Geschichte der Barmherzigen Brüder Kritzensdorf gegeben. In diesem Teil setzen wir unsere Reise in die Vergangenheit fort und widmen uns bedeutenden Ereignissen und Entwicklungen, die unser Haus ab dem Jahr 1919 geprägt haben.

Im November 1919 wurde im Zuge der Neuorganisation der Österreichischen Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder in Kritzensdorf erstmals ein eigener Konvent errichtet und alle Ordensrechte auf Ansuchen der Generalkurie durch den Heiligen Stuhl bewilligt. Am 4. Dezember 1919 erfolgte die Erhebung zum kanonischen Konvent zum Heiligen Herzen Jesu. Der Florianihof wurde als Rekonvaleszentenheim für Zivilisten mit 25 Betten weitergeführt.

Im Jahr 1931 ging es der Einrichtung wirtschaftlich zunehmend schlechter. Die Rekonvaleszenten stammten zum größten Teil aus den ärmsten Bevölkerungsschichten. Für ihre Unterbringung konnten

sie entweder gar keine oder nur sehr geringe Beiträge zahlen. Aufgrund der allgemeinen schweren Wirtschaftslage war die Patientenzahl zudem rückläufig. Dringend nötige Renovierungsarbeiten am Haus, den Innenräumen und am Wirtschaftsgebäude konnten aufgrund der schlechten finanziellen Situation nicht durchgeführt werden.

Am 14. Juni 1931 beschloss der Orden im Kapitel, dass die Zeit bis zum nächsten Kapitel im Jahr 1934 als eine Art Probezeit dienen soll, um beurteilen zu können, ob Kritzensdorf weiterhin als Konvent bestehen bleiben kann.

Ein Vertragsabschluss mit der Invalidenentschädigungskommission verbesserte 1932 die wirtschaftliche Situation: Es wurden kontinuierlich Kriegsversehrte nach Kritzensdorf überwiesen und erstmalig auch Verpflegungskosten bezahlt. 35 Betten standen zur Verfügung. Die Zahl der Pflegetage lag zunächst bei 3.298 und konnte 1933 auf 9.477 gesteigert werden. Durch den einsetzenden leichten wirtschaftlichen Aufschwung konnten nun auch notwendige Renovierungen und Adaptierungen vorgenommen werden.

Im Jahr 1934 wurde die Einrichtung zum Wohle der Patienten weiter modernisiert: Die Krankenzimmer wurden mit fließendem Wasser ausgestattet und im Haus ist künftig eine Zentralheizung geplant.

1935–1937:

Die Wasserquelle auf dem Grund der Barmherzigen Brüder war auch bei den Nachbarn sehr beliebt. Es wurde eine Auflistung jener Wochenendhausbesitzer erstellt, die über die Wiese des Konvents zur ordenseigenen Quelle gehen dürfen, um dort Trinkwasser für den eigenen Bedarf zu holen. Sie wurden im Gegenzug dazu verpflichtet, jährlich einen Anerkennungs-zins in Höhe von 1 Schilling zu zahlen. Der Betrag musste jedes Jahr neu eingefordert werden, da sonst das alleinige Eigentumsrecht an der Quelle verloren, und das Wasser in



das Öffentlichkeitsrecht gegangen wäre. Die damit verbundene Entwertung des Grundbesitzes wurde somit vermieden.

Die Einrichtung wuchs bis 1936 auf 38 Betten. Dafür wurden 6 Schilling pro Tag für Verpflegskosten eingenommen.

1938-1939:

Der Kriegseinbruch unterbrach die bescheidene wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung der Barmherzigen Brüder Kritzendorf: Mit der Auflösung der Invalidenentschädigungskommission war der Vertrag mit den Barmherzigen Brüdern hinfällig. Im Frühjahr 1939 verließen die letzten Kriegsinvaliden das Haus.

Ab diesem Zeitpunkt wurde die Einrichtung als Altenheim geführt. Die ersten Bewohner waren neun Rekonvaleszente aus einem von der Wehrmacht in eine Sanitätsstation umgewandelten Heim der Barmherzigen Brüder in Hütteldorf. In den folgenden Jahren wurden überwiegend alte und gebrechliche Ordensbrüder in Kritzendorf untergebracht.

1940 - 1945:

In den Kriegsjahren kam es immer wieder zu Einquartierungen von Soldaten und Kriegsgefangenen. Zudem wurde das Haus zur „Luftschutzrettungsstelle Kritzendorf“ mit einem Operationsraum, 7 Betten, sowie 9 riesigen Dampfkochkesseln, die bei Fliegeralarm zur Versorgung der Kritzendorfer Bevölkerung dienten, umfunktioniert. Nach Kriegsende kam es durch Requirierungen und Plünderungen im Zuge des Einmarsches der Besatzungstruppen zu schweren Schäden im Haus. Auch der gesamte Vieh- und Getreidebestand ging verloren.

In der nächsten Ausgabe:

1946 - 1981:

Wiederaufbau, Umbau und Neubau

1936

Am 1. Jänner Verpflegskosten für die H. B. pro Tag 6 Sch.
Im Jänner hatten wir nur durchschnittlich 6 Patienten,
bedingt durch die Jahreszeit u. schlechte Wirtschaftslage.
Schnee hatten wir im ganzen Jänner keinen, was eben für die
Felder sehr schlecht ist.
Die Zuweisung v. H. B. hat sehr nach gelassen, weil der
Staat sehr einschneidende Kürzungen bei den Kriegsinvaliden
vorgenommen hat. Durch 2 Monate hatten wir nur 5 Pat.
das ist für einen rentablen Betrieb viel zu wenig.
Auf eine neue Vorstellung bei d. Landwirtschaftskasse
haben wir erreicht, dass mehr Erholungsbedürftige Mitglieder
uns zu gewinnen wurden. Das „Caritativinstitut der Exordianer
Wien“ hat Patienten zur Erholung geschickt. Trotz allem
hatten wir heuer nur 2 Monate das Haus voll belegt mit
38 Betten.
Die Heuernte war sehr spät, aber reichlich. Der Sommer
war sehr nach dabei schlecht für das Getreide, sodass
wir einen Ausfall v. 3000 kg beim Korn allein hatten.
Die Rüben u. Kartoffel Ernte war mittelmäßig gut.
Der Beleg des Hauses war durchschnittlich schwach
nur 2 Monate waren die Betten alle besetzt
daher ist auch die Einnahmestelle fast erreicht.

1936 wird über eine schwache Belegung und Ausfälle bei der Ernte berichtet

Am Juli hat uns der Hochwürdigste P. General besucht.
Vom P. Provinzial hat der Hauvent einen schönen
orienten Kelch sowie auch ein neues Laborium erhalten.

Vidimus in Nostra Visitatione canonica
die 7 Decembris 1936

p. Minimus pagge
pro. v. h. h.



p. Pfundtrock
P. Provinzial

In diesem Jahre waren die Einnahmen für das Haus viel geringer u. zwar
in der Höhe v. 27.000 Sch. weil die Zuweisungen v. H. B. infolge
der Sparmaßnahmen des Staates sehr eingeschränkt worden.
Auch die Almosenansammlung hat weniger getragen.
Doch im Allgemeinen muss man zufrieden sein, und den Herrgott
Danken für all das Gute, das er uns von Heuernte erwiesen hat.
Wir schließen daher das Jahr mit einem
„Deo gratias“ ab.



KANONISCHE VISITATION DURCH GENERALRAT FRATER JOAQUIM ERRA I MAS, OH

Der Erste Generalrat der Barmherzigen Brüder, Frater Joaquim Erra i Mas, führte im März 2024 eine umfassende Visitation in Kritzendorf durch.

Das lateinische Wort „visitatio“ kann man mit „Besuch“ übersetzen. In Bezug auf eine kanonische Visitation lässt sich der Begriff aber nicht einfach als Besuch beschreiben. Es geht um mehr, nämlich um die Gesamtschau des aktuellen Erscheinungsbildes eines Konvents, einer Einrichtung oder der gesamten Ordensprovinz und um Perspektiven für die Zukunft.

LÄNDERÜBERGREIFENDE GENERALVISITATION

Es gab einen festgelegten Plan, nach dem der Generalrat die Ordenswerke in Österreich, Tschechien, der Slowakei und Ungarn besuchte. Mitte April fand der feierliche Abschluss der Generalvisitation in Wien statt. Dazu reiste auch Generalprior Jesús Etayo Arrondo an. Am Programm standen dabei unter anderem eine Provinzversammlung mit allen Gesamtleitern und eine erweiterte Sitzung der Provinzleitung. Den liturgischen Abschluss bildete ein Festgottesdienst in der Klosterkirche der Barmherzigen Brüder Wien.

FEIERLICHE VISITATION IN KRITZENDORF - EIN EINBLICK IN DIE GELEBTE HOSPITALITÄT

Die Eröffnung der Visitation in Kritzendorf erfolgte im feierlichen Rahmen einer Heiligen Messe,

bei welcher der Bewohner*innen-Chor von engagierten Mitarbeiter*innen musikalisch begleitet wurde.

Die Visitation ermöglichte dem Generalrat einen Einblick in die Struktur der Einrichtung in Kritzendorf. In zahlreichen Gesprächen mit Mitarbeitenden, Bewohner*innen, geistlichen Schwestern und der Hausleitung wurden Themen rund um die Arbeit und das Wirken im Haus erörtert.

Frater Joaquim würdigte die Arbeit der Mitarbeiter*innen und Führungskräfte. Die spürbare Umsetzung des Auftrags des Ordensgründers Johannes von Gott, die Hospitalität zu leben, manifestierte sich deutlich in zahlreichen liebevollen Gesten und Aufmerksamkeiten. Weiterhin unterstrich Frater Joaquim die Notwendigkeit von fortwährender Kraft und Anstrengung, um diese Handlungen mit anhaltender Leichtigkeit zu bewältigen.



HERZLICHER DANK UND LOB ZUM ABSCHLUSS

„Ich möchte allen Mitarbeiter*innen in Kritzendorf meinen herzlichen Dank aussprechen. Die Hospitalität ist kein Mantel den man nach Belieben an- oder ausziehen kann. Ich gratuliere Ihnen zu diesem wunderbaren Werk!“, so die lobenden Abschlussworte von Frater Joaquim Erra I Mas, OH.



FEIERLICHE DIAKONWEIHE IN DER VOTIVKIRCHE

In einer bewegenden Zeremonie wurde Bruder Thomas Pham, OH zum Diakon geweiht.

Am 27. April fand in der Votivkirche die Diakonweihe von Bruder Thomas Pham, OH, statt. Gemeinsam mit ihm wurden fünf weitere Diakone geweiht. Weihbischof Stephan Turnovsky leitete die Zeremonie, und zahlreiche Brüder, Mitarbeitende und Freunde waren gekommen, um diesen besonderen Moment mitzuerleben. Ein besonders

berührender Augenblick war die Einkleidung des neuen Diakons durch seinen langjährigen Wegbegleiter, OA Dr. Ignaz Hochholzer.

Bruder Thomas hat sich entschieden, den Weg des Diakons zu gehen und damit noch tiefer in den Dienst Gottes einzutreten. Mit großer Freude und Dankbarkeit empfing er

die Weihe und nahm den Auftrag des Weihbischofs entgegen: "Geh hin und verkünde das Evangelium."

Jeden ersten Dienstag im Monat beten wir in unserer Hauskapelle für Bruder Thomas, um ihn auf dem Weg zur Priesterweihe zu stärken. Diese ist bereits für den 23. November 2024 vorgesehen.



v.l.n.r.: Frt. Philipp Boska OH, Provinzial Frater Saji Mullankuzhy OH, sac., Frater Thomas Pham, OH, OA Dr. Ignaz Hochholzer



DER TAG DER HOSPITALITÄT

Nach dem Beispiel von Johannes von Gott leben die Barmherzigen Brüder weltweit ihre Hospitalität in den verschiedenen Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens.



Wichtig ist dabei, dass auch die Mitarbeitenden aus dieser Überzeugung heraus arbeiten. Die Fragen "Wie leben wir Hospitalität, wie erleben wir Hospitalität, auf welche Widerstände treffen wir in unserem täglichen Tun und welche Lösungen gibt es dafür?" wurden am Tag der Hospitalität, der diesmal in Kritzensdorf stattfand, in anregenden Gesprächen diskutiert. Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Häusern der Barmherzigen Brüder kamen zusammen, um sich auszutauschen. Der Tag wurde intensiv genutzt, um sich kennenzulernen und gemeinsam nach Antworten zu suchen. Der persönliche Austausch mit Frater Daniel und Frater Johannes wurde dabei als besonders bereichernd empfunden.



HOSPITALITÄT - UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

Die Hospitalität ist das Fundament des Ordens der Barmherzigen Brüder. Das Wort leitet sich vom lateinischen Wort „hospitalitas“ ab und kann mit „Gastfreundschaft“ übersetzt werden, muss aber um einige Dimensionen ergänzt werden, um die volle Bedeutung des Wortes im Sinne der Barmherzigen Brüder widerzuspiegeln.

Hospitalität ist die Zuwendung zum Menschen nach dem Modell des Ordensstifters Johannes von Gott, also die vorbehaltlose und

bedingungslose Zuwendung zum Hilfesuchenden Menschen.

Diese Zuwendung soll – um Gutes auch gut tun zu können – auf hohem fachlichen Niveau erfolgen.

Eine „rein technisch professionelle“ Zuwendung würde nicht dem ganzheitlichen Menschenbild des heiligen Johannes von Gott entsprechen. Sie soll daher um Menschlichkeit und die Sorge um die spirituelle Dimension des Menschen erweitert werden.



Der Stellenwert der Hospitalität zeigt sich auch darin, dass die Barmherzigen Brüder zusätzlich zu den drei Gelübden die Mitglieder aller Ordensgemeinschaften ablegen (Armut, Gehorsam und Ehelosigkeit), als viertes Gelübde das der Hospitalität ablegen.

Hospitalität im Sinne der Barmherzigen Brüder ist also die uneingeschränkte, fachlich kompetente und christliche Gastfreundschaft. Neben der Hospitalität als Zentralwert der Barmherzigen Brüder verdeutlichen die vier Orientierungswerte *Qualität, Respekt, Verantwortung* und *Spiritualität* die inhaltliche Bedeutung:

Qualität steht für

Exzellenz, Fachkompetenz, Ganzheitlichkeit unserer Dienstleistung, Sensibilität für neue Bedürfnisse, Modell der Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeitern, Modell der Betreuung des Johannes von Gott, Architektur und Ausstattung, die Geborgenheit gibt, Zusammenarbeit mit Dritten

Respekt steht für

Respekt vor dem Anderen, Humanisierung, Sozialkompetenz, Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitenden, Verständnis, Ganzheitlichkeit, soziale Dienstleistungen, Angehörige einbeziehen

Verantwortung steht für

Treue zu den Idealen des Johannes von Gott und des Ordens, Ethik (Bioethik, Sozialethik, Wirtschaftsethik), Umweltschutz, Sozialverantwortung, Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit, Verteilungsgerechtigkeit unserer Dienstleistungen

Spiritualität steht für

Pastoral, Evangelisierung, spirituelle Angebote für andersgläubige Menschen, Ökumene, Zusammenarbeit mit Pfarren und Religionsgemeinschaften



MITARBEITER*INNEN-BEFragung

Vom 21. Februar bis zum 15. März 2024 fand bereits zum sechsten Mal eine Befragung der über 8.000 Mitarbeitenden in den Einrichtungen der Barmherzigen Brüder in Österreich statt.

Alle drei Jahre haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit, in einer anonymen Befragung ihre Zufriedenheit mit ihrer Arbeitssituation zu äußern. Um eine professionelle Durchführung sowie eine anonyme und aussagekräftige Auswertung zu gewährleisten, begleitet die Wiener Beratungsfirma EUCUSA die österreichweite Mitarbeiterbefragung.



DAS ARBEITSKLIMA UND DIE UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE KOLLEG*INNEN SIND ENTSCHEIDENDE STÄRKEN.

DIE RÜCKLAUFQUOTE LIEGT BEI 84% VON 145 AUSSENDUNGEN

Erstmals gab es keine gedruckten Fragebögen, sondern alle Befragten erhielten einen Zugangscode für die Teilnahme an der digitalen Befragung.

Bei der Befragung wurden als relevante Stärken das positive Arbeitsklima, die Unterstützung durch Kolleg*innen, die allgemeine Zufriedenheit, das ausgewogene Verhältnis zwischen Beruf und Privatleben sowie die flexible Arbeitszeitregelung hervorgehoben.



E-QALIN - 5. SELBSTBEWERTUNGSPROZESS

Daniela Sobitschka, BSc, DGKP Qualitätsmanagement

Am 21. März 2024 hat der fünfte Selbstbewertungsprozess im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems E-Qalin® begonnen. Dieses speziell für den Langzeitbereich entwickelte System zielt darauf ab, durch eine umfassende Analyse von Strukturen, Prozessen und Kennzahlen kontinuierliche Verbesserungen in der Einrichtung zu fördern.

WAS IST E-QALIN®?

E-Qalin® ist ein Qualitätsmanagementsystem, welches Strukturen, Prozesse und Kennzahlen der Einrichtung durchleuchtet. Der Selbstbewertungsprozess zeigt den IST-Zustand auf. Darauf wird ein Maßnahmenplan zu kontinuierlichen Verbesserungsprozessen aufgebaut. Im Selbstbewertungsprozess werden fünf Perspektiven beleuchtet und Kennzahlen bewertet.

WARUM FÜHREN WIR DIESEN SELBSTBEWERTUNGSPROZESS DURCH?

E-Qalin® fördert die systematische Entwicklung einer Einrichtung und wurde speziell für den Langzeitbereich entwickelt. E-Qalin® orientiert sich an den Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen, welche auch aktiv am Prozess teilnehmen. Durch die aktive Teilnahme und den Meinungsaustausch in den Fachgruppen soll das Qualitätsbewusstsein gesteigert werden. Stärken und Verbesserungspotentiale der Einrichtung werden erkannt.

KERNGRUPPE UND FACHGRUPPEN

Die Kerngruppe besteht aus Gesamtleitung, Pflegedirektion und Qualitätsmanagement. Sie bereitet die Präzisierungen (Beschreibungen)

gen) und Qualitätsansprüche für alle Kriterien vor. Zudem ist sie für die Festlegung und Bewertung der Kennzahlen verantwortlich, muss drei Perspektiven beleuchten und Maßnahmen ableiten. Abschließend ist jeder einzelne Verbesserungsvorschlag zu analysieren.

Die Fachgruppen bestehen aus Mitarbeiter*innen aus allen Bereichen der Einrichtung. Drei Fachgruppen beleuchten zwei Perspektiven und geben Verbesserungsvorschläge. Die Auswahl der Mitarbeiter*innen für die Fachgruppen erfolgt in der Kerngruppe, um alle Vorgaben von E-Qalin® einzuhalten. Zudem gibt es eine Fachgruppe für Bewohner*innen.

VORGEHEN

Am 21. März 2024 hat die Kerngruppe mit den Vorbereitungen begonnen und die Präzisierungen und Qualitätsansprüche festgelegt. Von

Mai bis Juli fand die Bewertung der Kriterien statt. Mit der Kick-Off Veranstaltung im September starten die drei Fachgruppen mit den Bewertungen ihrer Kriterien. Die Kerngruppe führt laufend die Ergebnisse der Fachgruppen zusammen und bearbeitet die Verbesserungsvorschläge.

Im Jänner 2025 erfolgt die Einreichung der Selbstbewertung. Die Maßnahmen aus den Verbesserungsvorschlägen sollen bis Dezember 2025 abgeschlossen werden.

ZUR ERINNERUNG

Bei der letzten Selbstbewertung sind 363 Verbesserungsvorschläge generiert und 102 Vorschläge direkt umgesetzt worden. Weitere 154 Vorschläge sind zu Maßnahmen geworden, die im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP) abgearbeitet wurden.





DIE INTERAKTIVE ROBOTERROBBE "PARO" – EIN BEGLEITER FÜR DAS WOHLBEFINDEN

Bianca Strecker, Ergotherapie

*Unser neues Hausmitglied, Robbenbaby"Paro", hat sich bereits bestens bei uns eingelebt und ist zu einem treuen Begleiter für unsere Bewohner*innen geworden.*

Seit kurzem sind wir stolze Besitzer eines besonderen therapeutischen Geräts: der interaktiven Roboterrobbe Paro. Paro ist einem Sattelrobbe-Baby nachempfunden und bezaubert mit ihrem weichen Kunstfell, das zum Streicheln und Kuscheln einlädt.

INTERAKTIVE REAKTIONEN

Doch Paro ist weit mehr als nur ein niedliches Spielzeug. Ausgestattet mit modernster Technik, kann sie sehen, hören, fühlen, Laute von sich geben und sich bewegen. Diese Fähigkeiten machen Paro zu einem einzigartigen Begleiter, besonders in der Behandlung von Demenz, psychischen Problemen und bei stationären Langzeitpatienten.

Paro reagiert sensibel auf ihre Umgebung. Sie kann erkennen, wenn sie gestreichelt wird und antwortet darauf mit glücklichen Lauten und Bewegungen wie dem Heben des Kopfes oder dem Öffnen und Schließen der Augen. Wird Paro hingegen zu grob behandelt, äußert sie verärgerte Laute und zeigt so deutlich, dass sie sich unwohl fühlt. Diese differenzierten Reaktionen tragen dazu bei, dass die Interaktion mit Paro besonders realitätsnah und emotional ansprechend ist.

POSITIVE AUSWIRKUNGEN AUF BEWOHNER

In unserem Demenzbereich hat Paro bereits viele Herzen erobert. Sie animiert die Bewohner zur Interaktion und Bewegung und

bringt Freude in ihren Alltag. Viele Bewohner*innen strahlen, wenn sie Paro sehen, und zeigen das Bedürfnis, sie zu berühren, indem sie näher herankommen, sich dazusetzen oder ihre Hände nach ihr ausstrecken. Die liebevolle Zuwendung zu Paro fördert nicht nur die motorischen Fähigkeiten, sondern auch die Kommunikation. Während der Interaktionen beginnen Bewohner*innen, vermehrt zu sprechen, lachen über Paros Geräusche und freuen sich, wenn sie den Kopf hebt und sie anblinzelt.

EMOTIONALE UNTERSTÜTZUNG UND STRESSABBAU

Die therapeutischen Effekte von Paro sind vielfältig. Sie bietet emotionale Unterstützung, reduziert Stress und kann das Gefühl von Einsamkeit mindern. Durch die regelmäßige Interaktion mit Paro werden positive Emotionen geweckt, die das allgemeine Wohlbefinden der Bewohner fördern.

Zusammengefasst ist Paro nicht nur eine beeindruckende technische Innovation, sondern auch ein liebevoller Begleiter, der das Leben vieler Menschen bereichert. Sie bringt Freude, animiert zur Bewegung und Kommunikation und bietet emotionalen Trost. Paro ist ein treuer Begleiter in der Pflege und Therapie von Menschen, die Unterstützung und Zuwendung benötigen.





brüderECHO

Neues von den Barmherzigen Brüdern **Österreich**

Foto: EDW / Schönlaub



Diakonweihe

Frater Thomas Pham

■ Am 27. April wurde Frater Thomas Pham, Prior der Barmherzigen Brüder Wien, durch Handauflegung und Gebet von Weihbischof Stephan Turnovszky in der Wiener Votivkirche zum Diakon geweiht.

Frater Thomas hat sein Studium an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz absolviert. Als Spruch wählte er „Alles ist Gnade“ von Thérèse von Lisieux. Gemeinsam mit ihm wurden fünf weitere Kandidaten zum Diakon geweiht. Zahlreiche Mitbrüder der Österreichischen und Bayerischen Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder sowie Mitarbeitende und Freund*innen von Frater Thomas kamen zusammen, um mit ihm gemeinsam diesen besonderen Anlass zu feiern.



80. Geburtstag

Frater Auremund Unterberger

■ Er lernte den Orden durch die Zeitschrift „Granatapfel“ kennen. Geboren am 10. August 1944 in Ebenau, Salzburg, trat er mit 15 Jahren in das Juvenat in Graz-Eggenberg ein und besuchte dort die Bürofachschule. 1961 kam er nach Wien und legte 1962 seine Einfache Profess ab.

Zurück in Graz arbeitete er bis 1964 im Labor und absolvierte danach die Ausbildung zum Krankenpfleger in Wien, die er 1968 abschloss. Am 15. August desselben Jahres legte er die Feierliche Profess ab. Er blieb dem Labor treu und arbeitete dann in Eisenstadt. Parallel dazu schloss er 1973 die Ausbildung zum Laboranten am Wiener AKH ab. Er war von 1974 bis 1977 Prior in Eisenstadt. Ab 1985 wirkte er in St. Veit/Glan und war u. a. für die Berufungspastoral verantwortlich. Nach Stationen in Graz und Kritzdorf lebt er nun im Wiener Konvent.



Mag. Peter Ausweger neuer Gesamtleiter

Die Barmherzigen Brüder haben ab 1. Juni 2024 mit Mag. Peter Ausweger einen neuen Gesamtleiter der Österreichischen Ordensprovinz. Er leitete bisher das Krankenhaus Linz und folgt in dieser Funktion Adolf Inzinger nach, der mit Ende Mai in den Ruhestand getreten ist.



Pater Provincial Saji Mullankuzhy und Mag. Peter Ausweger

„Ich freue mich, die Gesamtleitung zu übernehmen und gemeinsam mit den über 9.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Österreich, Tschechien, der Slowakei und Ungarn die Angebote des Ordens weiterzuentwickeln“, so Ausweger. „Unsere gemeinsame und herausfordernde Aufgabe ist es, immer wieder innovative und unkonventionelle Antworten auf die Probleme und Fragen der Menschen zu geben, um Kranken, Alten, Benachteiligten und Menschen mit Beeinträchtigungen ein besseres und menschenwürdiges Leben zu ermöglichen“.

Ein besonderes Anliegen ist Ausweger, dass sowohl Spitzenmedizin als auch Spitzenpflege in der Grundversorgung für alle Menschen zugänglich sind.

„Jeder soll die bestmögliche Versorgung erhalten, unabhängig von ethnischer oder religiöser Zugehörigkeit, persönlicher Lebensgeschichte oder finanzieller Situation.“

„Mit Mag. Peter Ausweger übernimmt ein ausgewiesener Kenner des österreichischen Gesundheits- und Sozialsystems die wirtschaftliche Leitung unserer Ordenswerke. In den drei Jahrzehnten, die er bereits bei den Barmherzigen Brüdern in Linz tätig war, ist es ihm immer wieder gelungen, nachhaltige und wegweisende Innovationen im Sinne unserer Ordenswerte zu initiieren“, so Frater Saji Mullankuzhy, Provinzial der Österreichischen Ordensprovinz.

„Insbesondere die Lebenswelten in Schenkenfelden, Pinsdorf und Wallsee

mit ihrer Einbindung in die Gemeinden sind weit über die Grenzen Österreichs hinaus Erfolgsgeschichten und Vorbilder für gelebte Inklusion.“

„Die Barmherzigen Brüder haben gesunde, gut geführte Unternehmen mit einem starken Wertegerüst und viel Engagement. Wo es sinnvoll ist, sollen in Zukunft verstärkt Synergien genutzt und die Eigenverantwortung vor Ort gestärkt werden“, so Ausweger.

Lebenslauf

Mag. Peter Ausweger (Jahrgang 1964) studierte Betriebswirtschaftslehre an der Johannes Kepler Universität (JKU) in Linz. An der Wirtschaftsuniversität Wien absolvierte er 1996 den Lehrgang „Akademischer Krankenhausbetriebswirt“ und nahm im Frühjahr 2005 am „Exchange Programme for Hospital Professionals“ der European Hospital and Healthcare Federation (HOPE) in Dänemark teil.

Von 1991 bis 1993 war Ausweger als Controller in einem Linzer Pharmaunternehmen tätig. Im Jahr 1993 übernahm er die Verwaltungsleitung des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Linz, ab 2005 war er dort Kaufmännischer Direktor. 2010 bestellte ihn die Provinzleitung zum Gesamtleiter (CEO).

Bis Mai 2024 war Ausweger Mitglied der oberösterreichischen Landesgesundheitskommission und von 2008 bis Mai 2024 Geschäftsführer der „Oberösterreichischen Ordensspitäler Koordinations GmbH“. Weiters war Ausweger Vortragender im MBA-Programm der Ärztekammer für Oberösterreich.

■ Mag. Bernhard Zahl MAS



Statistik

Brüder weltweit

Der Orden der Barmherzigen Brüder betreibt auf **allen Kontinenten** Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Sozial- und andere Gesundheitseinrichtungen sowie Bildungseinrichtungen. **965 Ordensbrüder** (mit feierlicher oder einfacher Profess sowie Novizen, alle Angaben per 31. Dezember 2023) sorgen gemeinsam mit etwa **63.000 hauptamtlichen und 31.000 ehrenamtlich Mitarbeitenden für kranke und alte Menschen, Menschen mit Beeinträchtigungen, Sterbende, Drogenkranke, Obdachlose oder Kinder, die Hilfe brauchen. Die Brüder stammen aus 49 Nationen. Ihr Durchschnittsalter beträgt auf Gesamtordensebene 60 Jahre. In der Österreichischen Ordensprovinz liegt es bei 59 Jahren. Den höchsten Altersdurchschnitt weist die Spanische Ordensprovinz mit 77 Jahren auf. Die statistisch jüngsten Brüder leben in den Afrikanischen Provinzen (46 Jahre) sowie in der Französischen (47 Jahre) und Vietnamesischen (49 Jahre) Provinz. 2023 zählte der Orden 54 Novizen. 16 Brüder haben 2023 die Einfache Profess und 13 die Feierliche Profess abgelegt. Im letzten Jahr sind 24 Barmherzige Brüder verstorben, 17 sind aus dem Orden ausgetreten. Der Orden gliedert sich weltweit in 18 Provinzen und 2 Provinzdelegaturen (Philippinen und Japan). Barmherzige Brüder sind in 54 Ländern auf allen fünf Kontinenten in 410 apostolischen Werken (Krankenhäuser, Pflege-, Sozial- und Gesundheitseinrichtungen, fachspezifische Schulen, etc.) tätig und leben in 161 Kommunitäten (80 in Europa, 23 in Asien, 25 in Afrika, 30 in Amerika und 3 in Ozeanien). Die Österreichische Ordensprovinz besteht aus Konventen und apostolischen Werken in Österreich, Tschechien, Slowakei und Ungarn. In der Provinz leben (Stand Mitte Juni 2024) 31 Profess-Brüder (29 mit Feierlicher Profess, davon 4 Priester, 2 Scholastiker), 2 Oblaten, 2 Novizen und 2 Postulanten.**

Zum Geleit

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Diesmal möchte ich die Gelegenheit nutzen, um Ihnen meine Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. „Im Danken, da liegt Segen, und im Danken preis ich ihn“, heißt es in einem bekannten Lied. An Gottes Segen ist alles gelegen, und wir Brüder spüren diese „Hilfe von oben“, ohne die nichts funktioniert, nicht zuletzt durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die er uns mitgibt auf dem Weg des heiligen Johannes von Gott.

Gemeinsam sind wir unterwegs, um den uns anvertrauten Menschen kompetent und wirksam zu helfen und dabei ein besonderes Gespür für ihre Bedürfnisse zu entwickeln, was auch das gegenseitige Helfen miteinschließt. Wo diese Fürsorge gelebt wird, ist das Klima besser und die Freude an der Arbeit größer. Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung, an der sich viele von Ihnen beteiligt haben, zeigen schön, dass das vertrauensvolle Miteinander vielerorts praktiziert wird. Dafür bin ich sehr dankbar!

Von unseren Wegbegleitern möchte ich heute zwei Personen besonders herausgreifen: Herrn Mag. Peter Ausweger danke ich, dass er den Sprung von Linz nach Wien gewagt und die Aufgabe des Gesamtleiters der Provinz übernommen hat, und Herrn Direktor Adolf Inzinger möchte ich für die 42 Jahre danken, die er für unseren Orden gearbeitet hat, zuerst in St. Veit/Glan, danach von Wien aus für die Provinz.

Unser Weg in die Zukunft ist verheißungsvoll dank Ihnen allen. Vergelt's Gott und einen erholsamen Sommer!

Frater Saji Mullankuzhy OH

■ Frater Saji Mullankuzhy OH, sac.
Provinzial



Foto: Rupprecht



Mein berufliches Leben waren die Barmherzigen Brüder

Über 40 Jahre hat Adolf Inzinger für die Barmherzigen Brüder gearbeitet, seit 2007 als Gesamtleiter der Österreichischen Ordensprovinz. Mit 1. Juni ist er in Pension gegangen. Im Interview blickt er auf seine berufliche Laufbahn zurück.



brüderECHO: *Wie hat es sich ergeben, dass Sie im Alter von 20 Jahren im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in St. Veit/Glan zu arbeiten begannen?*

Adolf Inzinger: Der Sohn unserer Nachbarn, der im Krankenhaus aushilfsweise als Portier gearbeitet hat, hat mir erzählt, dass jemand für die Verwaltung gesucht wird. So habe ich mich nach dem Abschluss der Handelsakademie

beim damaligen Prior Frater Wolfgang Mösslacher beworben. Da das Aufgabefeld aber so umfangreich gewesen ist, war ich zuerst unsicher, ob ich das schaffen könne. Außerdem sollte ich für ein halbes Jahr nach Eisenstadt und spielte gleichzeitig in der zweiten Liga Fußball. Frater Wolfgang gab mir etwas Bedenkzeit und dann habe ich zugesagt.

Im Krankenhaus in Eisenstadt habe ich alle Bereiche kennengelernt: Buchhaltung, Lohnverrechnung, Ambulanzen ... Danach war ich im St. Veiter Krankenhaus für die Verwaltung zuständig. In Horst Jany, der in Eisenstadt für die Verwaltung verantwortlich war, und dem Steuerberater Dr. Fritz Mauthe hatte ich zwei Mentoren, die ich jederzeit um Rat fragen konnte. Etwa zwei Jahre später bekam ich die Möglichkeit, die von der Kepler-Uni in Linz veranstaltete dreieinhalbjährige berufsbegleitende Ausbildung zum Krankenhaus-Betriebswirt zu machen.

Ein wichtiger Bereich Ihrer Tätigkeit war die Etablierung der IT in St. Veit?

Schon 1975 war das Rechenzentrum in Eisenstadt gegründet worden. Es war der Verdienst von Horst Jany, dass die Kostenrechnung eines Krankenhauses erstmals von einem Computer gemacht wurde. Das hat österreichweit Aufsehen erregt. In St. Veit haben wir dann auch die ersten Computer bekommen. Bald konnten wir in den Sekretariaten die Schreibmaschinen durch PCs ersetzen und auch die Patientendaten digital verarbeiten.

Sie haben schon während Ihrer Zeit in St. Veit Aufgaben in Wien übernommen – welche waren das?

Nachdem Frater Wolfgang Provinzial geworden war, habe ich zwei, drei Tage pro Woche in Wien im Provinzialat gearbeitet. Eine Zeit lang waren wir nur zu zweit: Horst Jany hat u. a. die Buchhaltung gemacht und ich war für ein Jahr Zentraleinkäufer. Ich war auch in der Kontrollkommission, die darauf geachtet hat, ob die Abläufe in den Häusern passen. 1999 kam ich ganz nach Wien und habe in der Ordensprovinz die Bereiche IT und Controlling übernommen. Horst Jany war Gesamtleiter und ich sein Stellvertreter. Ab 2002 konnten wir, auch dank der Unterstützung von Direktorin Maria Wachtler, sukzessive die elektronische Pflegedokumentation implementieren. Aus diesem Projekt entwickelte sich dann die österreichweite digitale multimediale Patientendokumentation mit zahlreichen Modulen bis hin zur ordenseigenen Softwarefirma CARE SOLUTIONS.

2007 wurden Sie zum Gesamtleiter der Österreichischen Ordensprovinz bestellt. Welche Meilensteine gab es in dieser Zeit?

Ein Meilenstein war die Entscheidung des Ordens, die Struktur zu verändern. So wurden ab 2007 Gesamtleiter in den Häusern eingesetzt. Die Provinzverwaltung hat zusätzliche Aufgaben übernommen, wie Richtlinienkompetenz und Aufsichtspflicht, sodass sich der Personalstand entsprechend erhöht hat. In all den Jahren hatten wir das Glück, an den jeweiligen Standorten zahlreiche engagierte Mitarbeiter*innen zu gewinnen, die gemeinsam mit dem Orden die Hospitalität mitgetragen und in seinem Sinne die Ordenswerke weiterentwickelten.

Ein weiterer wichtiger Punkt war, dass unsere Einrichtungen von den Ländern



finanziert werden und damit abgesichert sind. Dazu hat Frater Paulus Kohler wesentlich beigetragen. Ihm ist es beispielsweise in Kärnten gelungen, die Abgangsdeckung durch das Land von 60 auf 98 Prozent zu erhöhen. Und auch als Provinzial war ein wichtiger Punkt seiner Agenda der gute Kontakt zu den Landesregierungen, um die finanzielle Absicherung zu erreichen.

Darüber hinaus wurden Sie von der Generalkurie in Rom mit Aufgaben betraut – welche waren das?

2006 gab es in Rom erstmals ein Generaldefinitorium, zu dem sechs Mitarbeiter*innen eingeladen wurden. Wir haben mit den Generaldefinitoren Themen wie Geschäftsordnungen, Weiterentwicklungen in den Einrichtungen oder strukturelle Maßnahmen diskutiert. Dann wurde eine Finanzkommission gegründet, in der ich ständiges Mitglied wurde. Als der Vatikan strenge Vorschriften für die Kontrolle des wirtschaftlichen Handelns der Orden herausgegeben hat, wurde die Österreichische Ordensprovinz von der Ordensleitung mit einer Risikobeurteilung der weltweiten Einrichtungen gemäß der vatikanischen Vorgabe betraut.

Das Gesundheitswesen befindet sich derzeit im Umbruch. Welche Herausforderungen sehen Sie für die Einrichtungen der Barmherzigen Brüder?

Der Mangel an Fachpersonal ist wie überall in der Wirtschaft auch im Gesundheitsbereich ein großes Thema. In der Pflege etwa versuchen wir durch Kooperation mit Fachhochschulen oder neuen, innovativen Ausbildungsmöglichkeiten gegenzusteuern. Aber schon aufgrund der Demografie wird Personalmangel eine ständige Herausforderung bleiben. Auch die Wünsche nach neuen Arbeitszeitmodellen gilt es zu berücksichtigen.

Es war stets unser gemeinsames Bestreben, die organisatorische und wirt-

schaftliche Basis der Österreichischen Ordensprovinz sicherzustellen, damit der Orden in der Lage ist, seinen Auftrag zu erfüllen: Kranke, Pflegebedürftige, Betagte oder Menschen mit Beeinträchtigungen bestmöglich zu betreuen sowie die Hospitalität des heiligen Johannes von Gott in die Zukunft weiterzutragen und für viele Menschen erfahrbar zu machen. Vieles konnten wir gemeinsam erreichen, aber angesichts des raschen Wandels im Gesundheitssystem gilt es auch künftig, zahlreiche Herausforderungen zu meistern.

Mit Anfang Juni haben Sie die Aufgaben des Gesamtleiters der Ordenspro-

vinz an Mag. Peter Ausweger übergeben. Werden Sie den Barmherzigen Brüdern verbunden bleiben?

Mein berufliches Leben waren die Barmherzigen Brüder und die Verbundenheit zum Orden bleibt, es ist undenkbar, dass man sagt: Okay, das war's jetzt. Ich habe mich letzters mit einem alten Freund unterhalten und der sagte: „Du hast schon ein Glück, du hast dein Leben lang etwas Sinnvolles gemacht!“ und das kann ich voll unterstreichen.

■ *Das Interview führten Mag^a. Brigitte Veinfurter und Kristina Weimer-Hötzeneder MA.*



Im April 2024 wurde Adolf Inzinger zum Ehrenbruder der Barmherzigen Brüder ernannt. Die Urkunde überreichten Generalprior Jesús Etayo Arrondo (links) und Provinzial Saji Mullankuzhy in der Wiener Klosterkirche.



Dir. Inzinger war viele Jahre Mitglied des erweiterten Generaldefinitoriums der Ordensleitung sowie Mitglied der Finanzkommission des Ordens – hier bei einem Treffen in Rom im Jahr 2017.



Der Weg eines Tickets: Einblicke in den Prozess des Fehler-Managements

In einer Zeit, in der die Optimierung der Patientenversorgung in Krankenhäusern entscheidend ist, hat CARE SOLUTIONS in Zusammenarbeit mit den Barmherzigen Brüdern einen effizienten Prozess für das Incident-Management (Fehler-Management) etabliert.



Foto: Daniel Waschnig

Diese Partnerschaft hat zu einem durchdachten Workflow geführt, der zum Ziel hat, jedes Problem in der xCaSol-Produktlandschaft präzise zu erfassen und eine nachhaltige Lösung sicherzustellen. Ein Blick auf diesen Prozess verdeutlicht die Bedeutung eines Incident-Managementsystems, bei dem der Weg eines Fehlertickets, von der Erkennung eines Problems bis zur endgültigen Lösung, detailliert nachgezeichnet werden kann. Jedes Ticket durchläuft eine Reihe von Etappen, beginnend in der jeweiligen Einrichtung der Barmherzigen Brüder unter Einhaltung klarer Richtlinien, bevor es zentral vom Central Service Desk (CSD) der Barmherzigen Brüder übernommen wird. Hier erfolgt die Vorbereitung für die Weiterleitung an CARE SOLUTIONS.

Ein entscheidender Aspekt bei diesem Schritt ist die Überprüfung der Reproduzierbarkeit des Fehlers sowie die Erfassung aller relevanten Informationen, unter anderem von Details zum verwendeten Release und zum aktuellen Hotfix-Stand. Erst wenn das Problem geprüft und reproduzierbar ist, wird eine detaillierte Ablaufbeschreibung erstellt. Wenn alle erforderlichen Informationen vorliegen, erfolgt die Übermittlung des Tickets zum Ticketsystem von CARE SOLUTIONS, das auf dem Jira Service Management von Atlassian basiert.

Bei CARE SOLUTIONS werden die Fehlertickets nach Eingangsdatum und Dringlichkeit organisiert und von unseren Scrum-Teams überwacht. Diese Teams ergänzen noch fehlende Informationen, klären, ob es sich um einen Fehler in unserer Software handelt und entscheiden gemeinsam in der täglichen „Bug-Triage“ über den weiteren Verlauf.

Kann das Fehlverhalten durch Konfiguration geändert werden, wird schnellstmöglich eine Lösungsbeschreibung bereitgestellt. Andernfalls wird ein internes Ticket erstellt und für die Entwicklung in einen sogenannten Sprintzyklus eingeplant. Im Zuge des Sprintzyklus wird der Softwarefehler von unserem Entwicklungsteam behoben, von der Qualitätssicherung getestet und nach Freigabe als Teil des nächsten Hotfix bereitgestellt. In Ausnahmefällen kann eine Vorabkorrektur zu Verfügung gestellt werden. Zu diesen Ausnahmefällen gehören sehr kritische, patientengefährdende Fehlertickets, bei

denen es wichtig ist, eine schnelle Bearbeitung sicherzustellen.

Parallel zur sofortigen Übernahme solcher kritischen Tickets durch das zuständige Support-Team und zur darauffolgenden Fehlerbehebung, werden innerhalb der CARE SOLUTIONS verschiedene weitere Prozesse wie z. B. Risikomanagement und Vigilanz angestoßen. Nach ausführlicher Analyse werden gegebenenfalls weitere Schritte wie Kundenaussendungen, behördliche Meldungen oder weitere interne Maßnahmen ergriffen. Daher ist eine gewissenhafte Priorisierung der Tickets durch die Kund*innen von großer Bedeutung. Nach Abschluss des Ticketprozesses werden relevante Informationen in die Onlinedokumentation aller CARE SOLUTIONS Produkte übernommen und so eine umfassende Nachverfolgbarkeit gewährleistet.

Der strukturierte und sorgfältige Workflow bei CARE SOLUTIONS betont unser Engagement und unsere Professionalität im Umgang mit Problemen in unseren xCaSol-Produkten, wobei stets die Bedürfnisse der Kund*innen und Patient*innen im Mittelpunkt stehen. Die Partnerschaft zwischen CARE SOLUTIONS und den Barmherzigen Brüdern ist ein Vorzeigebispiel für erfolgreiche Zusammenarbeit und Innovation im Gesundheitswesen. Nur durch gemeinsam gesetzte Standards kann die Qualität und Sicherheit der Patientenversorgung kontinuierlich verbessert werden.

■ Jürgen Sadonig



EKH-Klagenfurt

Kompetenzzentrum für Hernien-Chirurgie

■ Das Team der Abteilung für Allgemein Chirurgie im Elisabethinen-Krankenhaus Klagenfurt führt jährlich mehr als 300 Operationen an Nabelbrüchen, Narbenbrüchen und Leistenbrüchen durch. Diese hohe fachliche Kompetenz wurde nun durch eine Zertifizierung bestätigt: Nach den strengen Richtlinien der „Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie“ und der „Arbeitsgemeinschaft für Hernienchirurgie“ wurde die Allgemein Chirurgie als eine von sieben Kliniken in Österreich zertifiziert und als „Kompetenzzentrum für Hernienchirurgie“ anerkannt. Als zertifiziertes Hernienzentrum wird zur weiteren Optimierung der Behandlungsqualität regelmäßig an der Hernien-dokumentation teilgenommen. Darüber hinaus gibt es eine Herniensprechstunde für Betroffene. (v. l.: FÄ Drⁱⁿ. Miriam Handjiev, Ltd. OA Dr. Andreas Grün, EOÄ Drⁱⁿ. Christiane Dreschl MBA und OA Dr. Pero Zanchi)



Lebenswelten Steiermark

Fünf Jahre Institut für Inklusive Medizin

■ Das Institut für Inklusive Medizin der Lebenswelten Steiermark feierte kürzlich sein fünfjähriges Bestehen in Kainbach bei Graz. Mit der Gründung des Instituts im Jahr 2019 und der Eröffnung einer Außenstelle in Zeltweg Anfang 2014 wird eine Versorgungslücke für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung geschlossen. Mit einem spezialisierten und bedarfsgerechten medizinischen Angebot hat das Institut einen zukunftsweisenden Weg beschritten und die gesundheitliche Versorgung von Menschen, die die Angebote des Regelversorgungssystems nur eingeschränkt in Anspruch nehmen können, deutlich verbessert. In Anwesenheit von Landesrat Dr. Karlheinz Kornhäusl wurde dieser Meilenstein mit zahlreichen Gästen gefeiert. (ÄDir Dr. Friedrich Rous, Drⁱⁿ. Ehrentraud Roitner, Leiterin Institut für Inklusive Medizin, Gesundheitslandesrat Dr. Karlheinz Kornhäusl und Mag. Frank Prassl, MBA, Gesamtleiter Lebenswelten Steiermark; v. l.)



Krankenhaus Linz

Neuer Gesamtleiter

■ Die Gesamtleitung der Barmherzigen Brüder in Linz hat mit 1. Juni Mag. Hubert Eisl, MBA übernommen. Er tritt damit die Nachfolge von Mag. Peter Ausweger an, der als Gesamtleiter der Österreichischen Ordensprovinz nach Wien gewechselt hat. Eisl studierte Wirtschaftsinformatik und Gesundheitsmanagement und konnte in seiner bisherigen beruflichen Laufbahn viel Erfahrung im Gesundheitsbereich sammeln. So war er unter anderem Bereichsleiter für IT-Dienstleistungen in der Sozialversicherung GmbH, baute als Geschäftsführer die ELGA GmbH auf und leitete diese, war Geschäftsführer und Verwaltungsdirektor des Krankenhauses zum Göttlichen Heiland in Wien und zuletzt Geschäftsführer der Burgenland Krankenanstalten GmbH.





Eisenstadt

In vier Jahren von der Idee zur Zertifizierung

Im Jänner 2021 startete das Barmherzige Brüder Simulationszentrum Eisenstadt (BBSZE) mit einem kontinuierlichen und strukturierten Notfallschulungsprogramm. Das Ziel: durch regelmäßige Simulationstrainings das medizinische Personal optimal auf häufige und seltene Notfälle vorzubereiten.



Das Programm bietet Simulationstrainings für alle Abteilungen des Hauses und umfasst Schulungen zu Crew Resource Management und Fehlerkultur, um Strategien zur Fehlervermeidung zu vermitteln sowie die Teamarbeit zu verbessern. Regelmäßiges Training führt zu besserer Planung, frühzeitiger Hilfe, effizienter Kommunikation und einer Reduktion von Missverständnissen.

Eine stetige Erweiterung des Trainerteams war im Laufe der Zeit notwendig, um dem wachsenden Schulungsprogramm gerecht zu werden. Ärzt*innen und Pflegekräfte aus verschiedenen Fachbereichen wie Notfallmedizin, Anästhesie, Innere Medizin, Geburtshilfe und Gynäkologie, Orthopädie und Traumatologie, HNO und Pädiatrie wurden zu Simulationsinstruktoren ausgebildet. Diese fachliche Vielfalt bereichert die Trainings und sorgt dafür, dass alle möglichen Notfallszenarien abgedeckt werden.

Der Ärztliche Direktor, Prim. Dr. Martin Wehrschütz, hebt die Bedeutung der Simulationstrainings hervor: „Wir lernen nicht am Patienten, sondern an der Simulationspuppe, um die Patienten

bestmöglich versorgen zu können. Die Simulationstrainings sind mir eine Herzensangelegenheit und ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Qualitätsanspruchs.“ Die positiven Rückmeldungen der Teilnehmer*innen, die das Gelernte in realen Notfällen anwenden konnten, bestätigten die Notwendigkeit und den Erfolg des Programms und motivierten zur Ausweitung des Schulungsangebots.

Praxisnahe Lernumgebungen

Das Simulationszentrum legt großen Wert auf praxisnahe und sichere Lernumgebungen. Unter dem Motto „Was im Simulator passiert, bleibt im Simulator“ wird ein geschütztes und effektives Lernen ermöglicht. Teilnehmer*innen schätzen diesen Rahmen, der es ihnen erlaubt, ohne Angst vor externen Beobachtern zu üben und zu lernen. Diese Sicherheit bildet die Basis für gute Lerneffekte, die in der realen Notfallversorgung umgesetzt werden können.

Um die Qualität und den Erfolg der Schulungen zu bestätigen, stellte das BBSZE den Antrag auf Zertifizierung durch die

Österreichische Gesellschaft für Anästhesiologie, Reanimation und Intensivmedizin (ÖGARI). Nach umfassenden Prüfungen und intensiven Gesprächen erhielt das Zentrum kürzlich das Zertifizierungsdokument. Diese Auszeichnung bestätigt die hohe Qualität und die professionellen Standards des BBSZE und positioniert es als eines der führenden Simulationszentren in Österreich.

Gemeinsamer Erfolg

Das Engagement und die Unterstützung aller Beteiligten haben das BBSZE zu einem Zentrum der Exzellenz in der medizinischen Weiterbildung und Patient*innensicherheit gemacht. Die Notärzte Dr. Robert Czaher und Dr. Florian Pundy sind die beiden Leiter des BBSZE und zertifizierte CRM-Simulationsinstruktoren. Mit dem Engagement und der Unterstützung aller Beteiligten trägt das BBSZE wesentlich zur Verbesserung der Patient*innensicherheit bei. Die kontinuierliche Weiterbildung des medizinischen Personals bleibt ein essenzieller Bestandteil, um auch in Zukunft auf Notfälle bestmöglich vorbereitet zu sein.

■ Mag^a. Carla Schmirgl

Dr. Florian Pundy, Leiter des BBSZE und Prim. Dr. Martin Wehrschütz, Ärztl. Dir., freuen sich über das Zertifizierungsdokument des Simulationszentrums.



 Umstellung

We go S/4 HANA

Im Frühjahr gab es das offizielle Projektkickoff und somit den Start für das Projekt zur Umstellung des SAP-Systems auf die neueste Plattform unter dem Motto „We go S/4 HANA“.

SAP wird in allen Einrichtungen für die Bereiche Finanzen (Rechnungswesen, Controlling), Logistik (Apotheke, Materialwirtschaft und Zentraleinkauf) und Personal eingesetzt. Für die jetzige Version wird SAP Wartung und Support im Jahr 2030 einstellen und ab 2027 nur noch zu erhöhten Wartungspreisen anbieten. Das Nachfolgesystem S/4 HANA ist bereits verfügbar. Um einen stabilen und sicheren Betrieb sowie Service zu gewährleisten, werden alle Bereiche auf die neue Software umgestellt.

Nach Analysen wurde entschieden, eine Neuimplementierung des Systems durchzuführen. Dieser Ansatz wird auch als Greenfield-Ansatz bezeichnet und bedeutet, mit S/4 HANA „auf der grünen Wiese“ neu zu beginnen. Damit verbunden sind ein komplettes Reengineering und die Möglichkeit einer umfassenden Prozessstandardisierung. Basis dafür sind die neuesten technologischen Innovationen von SAP. Lediglich im HR-Bereich wird ein gemischter Ansatz verfolgt und ein Großteil der bestehenden Prozesse übernommen. An dieser Prozessneugestaltung arbeiten seit Anfang April unsere Process Owner und das SAP Team mit unserem externen Beraterteam zusammen.

Ziel ist es, dass ab Jänner 2027 die ersten und ab Jänner 2028 alle weiteren Einrichtungen in der neuen Umgebung mit einem technisch modernen System arbeiten und die Vorteile der Standardlösungen S/4 HANA sinnvoll und nachhaltig nutzen. Welche Einrichtung wann mit dem neuen System in den Produktivbetrieb geht, wird gegen Ende 2024 entschieden.

Die Umstellung auf S/4 HANA ist kein reines IT-Projekt, denn sie hat Auswirkungen auf viele organisatorische Strukturen und Prozesse. Die User*innen müssen sich nicht nur auf die neue Technologie einstellen, sondern auch auf veränderte Prozesse und Organisationsstrukturen. Denn bisherige, oft individuelle Lösungen werden harmonisiert und in eine standardisierte und einheitliche Prozesslogik überführt.

Für alle Endanwender*innen wird sich vorläufig nichts ändern. Es werden entsprechend des Umstellungsplans umfangreiche Informations- und Schulungsmaßnahmen auf S/4 HANA erfolgen.

■ Mag. Bernhard Zahrl MAS

Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

„Wir dürfen nicht aufhören zu träumen, wir dürfen nicht in die Gleichgültigkeit verfallen, sondern wir sollen uns gegenseitig motivieren, uns anstecken, uns austauschen, was jeder beitragen kann. Das stärkt unser aller Wohlbefinden.“

Diese Worte von Generalrat Joaquim Erra i Mas, die er im Frühjahr anlässlich der Generalvisitation der Ordensprovinz gesagt hat, beschreiben unseren Auftrag klar: Johannes von Gott träumte von einer ganz neuen Qualität der Sorge für alte, kranke und benachteiligte Menschen. Er stand für Innovation und unkonventionelle Lösungen. Ihm war das Leid seiner Nächsten nicht gleichgültig und für seinen Traum ging er auch große Risiken ein.

Unser Auftrag lautet: „Gutes tun und es gut tun“. Das gilt nicht nur für Pflege und Medizin. In allen Bereichen wollen wir an bestehenden Problemen arbeiten, unseren Beitrag leisten, weitergehen und auch in herausfordernden Zeiten nicht aufgeben.

Verfolgen wir diese Vision mit Leidenschaft. Lassen Sie uns träumen, uns motivieren und gemeinsam an einem besseren Morgen arbeiten. Jeder Einzelne von Ihnen ist wichtig und trägt dazu bei, dass wir gemeinsam das Wohl der uns anvertrauten Menschen fördern und uns dabei gegenseitig unterstützen. Jeder Beitrag zählt und stärkt unser gemeinsames Ziel. Ich werde Sie dabei mit meiner ganzen Kraft unterstützen und dazu beitragen, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen Sie sich entfalten können.

Für Ihr Engagement und Ihren unermüdlichen Einsatz danke ich Ihnen sehr herzlich. Gemeinsam können wir viel erreichen. Lassen Sie uns, inspiriert von der Vision des heiligen Johannes von Gott, gemeinsam an diesem Auftrag weiterarbeiten. So können wir Veränderungen bewirken und die Lebensqualität vieler Menschen verbessern.

■ Mag. Peter Ausweger
Gesamtleiter der Österr. Ordensprovinz



Foto: Rupperecht

Kick-Off-Meeting in der Provinzverwaltung



Den Arbeitsrahmen immer wieder neu hinterfragen und gestalten

Mit Spannung haben wir die Ergebnisse der diesjährigen Mitarbeiterbefragung erwartet. Jede der sechs bislang durchgeführten Befragungen hatte ihre besonderen Begleitumstände, jedes Mal wurde befürchtet, dass diese die Befragungsergebnisse negativ beeinflussen könnten und jedes Mal wurden wir von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eines Besseren belehrt – im positiven Sinne.



Mag. Romana Gabriel, Leitung
Personalmanagement der Provinz

Vor drei Jahren war es Covid und wir waren überrascht, dass das beste Ergebnis seit Beginn der Befragung erzielt wurde. Bei der diesjährigen Befragung war es die allgemeine Krisenstimmung, Inflation, Covid-Nachwirkungen oder Krieg, die uns befürchten ließ, dass das gute Ergebnis vom letzten Mal wohl nicht haltbar sein werde und wieder wurden wir positiv überrascht. Trotzdem gibt es genug zu tun, der Anspruch an die Arbeitsstelle ändert sich stetig und somit sind wir gefordert, den Arbeitsrahmen immer wieder neu zu hinterfragen und zu gestalten.

Danke für Ihr Feedback!

Vom 21. Februar bis zum 15. März haben 72 % der rund 8.100 Mitarbeitenden der Barmherzigen Brüder Österreich an der anonymen Mitarbeiterbefragung teilgenommen und erstmals wurde diese in allen Einrichtungen online durchgeführt. – Danke an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass Sie sich Zeit genommen haben, um uns Feedback zu geben!

Mit insgesamt 66 Aspekten wurde ein umfangreicher maßgeschneiderter Fragebogen eingesetzt, der die folgenden Themengebiete umfasste:

- Arbeitssituation
- Information und Kommunikation
- Zusammenarbeit
- Führung
- berufliche Entwicklung
- Patienten-, Bewohner- und Kundenorientierung
- Zielorientierung
- Prozessorientierung
- Unternehmensimage und -kultur

Besonders ist, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur eine Bewertung zu ihrer Zufriedenheit abgeben konnten, sondern auch kennzeichneten, welche Themen ihnen besonders wichtig sind. Wie schon in den vergangenen Jahren auch, wurden wir in der Befragung vom Beratungsunternehmen EUCUSA durch Mag. Mario Filoxenidis und Cornelia Spissak, MA begleitet.

Unsere Stärken

Seit Anfang April 2024 liegen die Ergebnisse vor. Die Zahlen, auf Gesamtoesterreich bezogen, zeigen erneut eine Verbesserung und sind eine freudige Bestätigung, dass wir auf einem guten Weg sind. Die Herausforderung der nächsten Jahre ist gewiss, das Niveau zu halten, immer wieder auf ein Neues Verbesserungsmöglichkeiten zu entdecken und diese konsequent umzusetzen.

Auf einer sechsteiligen Bewertungsskala (1 = volle Zustimmung bis 6 = volle Ablehnung) sehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Stärken der Barmherzigen Brüder als Arbeitgeber in den folgenden Bereichen:

- Arbeitsklima > 1,9
- Unterstützung durch Kolleginnen und Kollegen > 1,7
- Offenheit gegenüber der Führungskraft > 1,6
- Vereinbarkeit von Beruf- und Privatleben > 2,0
- Arbeitszeitregelung > 1,9

**66 ASPEKTE UMFASST
DER ÖSTERREICHWEIT
EINHEITLICHE KERN-
FRAGEBOGEN**

**8.086 FRAGEBÖGEN
WURDEN ONLINE ZUR
VERFÜGUNG GESTELLT
UND 5.820 (72 %) DAVON
AUSGEFÜLLT**

**647 ERGEBNISBERICHTE
AUF ABTEILUNGS-, STA-
TIONS- UND TEAMEBENE
WURDEN ERSTELLT**

MA MITARBEITERINNEN
& MITARBEITER

BEFRAGUNG

Als Stärke wird ein Aspekt dann klassifiziert, wenn er den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besonders wichtig ist und wenn sie den Aspekt besonders positiv bewerten. Die Grafik rechts unten zeigt die Ergebnisse dieser fünf Aspekte im Zeitvergleich zur ersten Befragung im Jahr 2009 und bestätigt den ständigen Aufwärtstrend. Im Durchschnitt über ganz Österreich betrachtet gab es keinen einzigen Aspekt, der in den roten Bereich gefallen ist und somit schlechter oder gleich 3 bewertet wurde.

Führungsarbeit und -kultur

Hervorzuheben ist die positive Bewertung der Führungsarbeit und -kultur in unseren Einrichtungen. Von der Zielvereinbarung, über das Vertrauen zur Führungskraft bis hin zum Feedback über Leistungen wurden insgesamt 14 Aspekte rund um das Thema „Führung“ abgefragt und von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Durchschnitt mit 1,8 (!) bewertet. Dies ist ein schönes Zeugnis für den Einsatz der Führungskräfte der Barmherzigen Brüder. Wir wissen, dass Führung eines der Schlüsselemente für eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit ist. Führungskräftelehrgänge, Führungsgrundsätze, jährliche Mitarbeitergespräche und professionelle Unternehmensprozesse sind nur einige Maßnahmen, die im Laufe der Jahre ihre Früchte tragen und offensichtlich von den Mitarbeitenden positiv wahrgenommen werden.

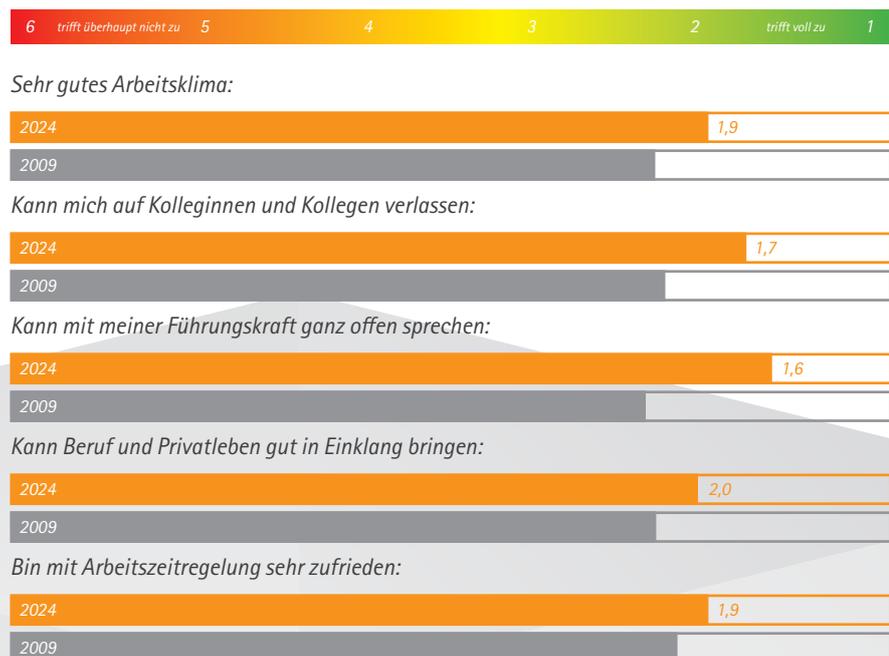
Letztendlich ist es jedoch jede einzelne Führungskraft, die für dieses positive Ergebnis verantwortlich zeichnet. Dass es den Führungskräften gelingt, ausreichend Zeit und Energie für Führung aufzuwenden, zusätzlich zu ihrer operativen Tätigkeit als fachliche Expertinnen und Experten, sei an dieser Stelle besonders dankend erwähnt.

Wie geht es weiter?

In den letzten Wochen wurden die Ergebnisse den Führungskräften und Teams kommuniziert, gemeinsam analysiert und interpretiert. Im nächsten Schritt werden die Hausleitungen mit ihren Führungskräften Ziele aus den Befragungsergebnissen ableiten. Die Ergebnisse liegen bis auf Stations- und Abteilungsebene vor. Neben den vielen positiven Teamresultaten gibt es fast in jeder unserer Einrichtungen einige wenige Bereiche, wo es nicht nur gilt,

das Gute zu halten, sondern besser zu werden. Die Erfahrung aus den letzten Jahren zeigt, dass eine konsequente Begleitung auch in diesen Teams eine positive Entwicklung ermöglicht. Für jene Bereiche mit positivem Ergebnis liegt die Herausforderung darin, dieses zu halten. Der Erfolg einer Mitarbeiterbefragung ist nicht das Ergebnis selbst, sondern das stetige Arbeiten an der Verbesserung, das sehen wir als Auftrag für die kommenden Jahre.

■ Mag^a. Romana Gabriel



ZUM GELINGEN DES PROJEKTES HABEN BEIGETRAGEN

Projektleitung BHB: Mag^a. Romana Gabriel

Projektleitung EUCUSA: Mag. Mario Filoxenidis, Cornelia Spissak, MA

Regionale Projektleitungen: Mag^a. (FH) Heidi Almer, Salzburg | Silvia Böhm, Kritzendorf | Mag^a. (FH) Waltraud Gritsch, Kainbach | Kerstin Kral, BA MA, Burgenland | Marcus Paulitsch, BSc MA, Provinzverwaltung, ITS, CS | Karin Rohrer, MA, Klagenfurt | Mag^a. Martina Rupp-Waldsam, Wien | Harald Schopf, Schärding | Theresa Sonnleitner, MSc, Linz | Mag^a. Sandra Tönnies, St. Veit | Mag^a. Nicole Winter, Graz. Wichtige Unterstützer: Gesamtleiter, Kollegiale Führungen, Hausleitungen und Betriebsräte (insb. Christian Freisinger als Sprecher der Betriebsräte)



Krankenhäuser St. Veit und Klagenfurt ausgezeichnet

Um das kontinuierliche Engagement für einen energieeffizienten, ressourcenschonenden und umweltbewussten Umgang zu würdigen, vergab der „Österreichische Verband Grüner Krankenhäuser“ (ÖVGK) heuer erstmals Innovations- und Nachhaltigkeitspreise.



Auszeichnungen für EKH und KH St. Veit/ Glan – v. l.: MMag^a. Verena Hörtenhuber, Karin Brammer MSc., Mag. Michael Steiner, MAS und Andrea Ziegenfuss, BSc MA

Das Krankenhaus St. Veit/Glan überzeugte die Jury mit dem Projekt „Umweltcoaches“ und erhielt den zweiten Platz. Das Elisabethinen-Krankenhaus Klagenfurt erreichte mit der „Freiwilligen Nachhaltigkeitsberichterstattung“ den dritten Platz. „Die Krankenhäuser sind durch ihr Bekenntnis zu sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltigem Handeln beispielhafte Impulsgeber“, lobte die Jury. Mag. Michael Steiner MAS, Generaldirektor in St. Veit und Geschäftsführer bei den Elisa-

bethinen, betrachtet diese Auszeichnungen vor allem als Bestätigung des Weges: „Die Bewahrung der Schöpfung ist keine grüne Spielwiese, sondern ein zentraler Auftrag unserer Zeit. Unsere Krankenhäuser haben mit den neuen Anforderungen und Erwartungen in Sachen Nachhaltigkeit einiges auf der Agenda.“ In beiden Häusern werden die Themen Umwelt, Klimaschutz und Nachhaltigkeit strukturiert behandelt. In einer Nachhaltigkeitsstrategie werden Maßnahmen gebündelt und Ziele definiert. Eigens eingerichtete Umweltteams übernehmen die Koordination.

Umweltcoaches in St. Veit/Glan

Seit knapp einem Jahr sorgen die nun ausgezeichneten „Umweltcoaches“ in allen Bereichen des Krankenhauses St. Veit/Glan dafür, dass Energie gespart, Ressourcen geschont und Klima- und Umweltschutz aktiv betrieben werden. Die Umweltcoaches sind direkt auf den Stationen und in den Bereichen des Krankenhauses unterwegs. Dabei geben sie Anregungen und Tipps für eine gesunde Umwelt und ein gesundes Krankenhaus. Ab 2025 wird die Nachhaltigkeitsberichterstattung für alle EU-Unternehmen die mindestens zwei der drei folgenden Kriterien erfüllen zur Pflicht: Sie beschäftigen mehr als 250 Mitarbeitende und/oder erwirtschaften einen Umsatz von über 40 Millionen und/oder weisen eine Bilanzsumme von über 20 Millionen auf. Grundlage dafür ist der 2021 von der EU-Kommission angenommene

Vorschlag für eine Corporate Sustainability Reporting Directive. Das Elisabethinen Krankenhaus hat bereits ein umfassendes Nachhaltigkeitsmanagement aufgebaut, das mehrfach mit Preisen gewürdigt wurde. Das Ziel ist ein erfolgreiches medizinisches und wirtschaftliches Ergebnis, das auf einer ökologisch nachhaltigen Ressourcennutzung beruht.

Gerade erst stellte das Krankenhaus nach 2021 den zweiten Nachhaltigkeitsbericht 2024 fertig. Darin werden die „Aktivitäten“ der vergangenen beiden Jahre und die Ziele vorgestellt. „Wir haben uns nach dem Motto, es ist besser unvollkommen anzupacken, als perfekt zu zögern“ das erste Mal mit dem Thema ‚doppelte Wesentlichkeitsanalyse‘ intensiv beschäftigt. Das sind wichtige Entwicklungsschritte, um ab dem Jahr 2025 der gesetzlich erforderlichen Nachhaltigkeitsberichterstattung nachzukommen“, fasst Mag. Steiner zusammen.

TRIGOS Kärnten 2024

Bereits am 4. Juni wurde das Krankenhaus St. Veit/Glan für seine zahlreichen Maßnahmen im Bereich Klima- und Umweltschutz mit dem TRIGOS Kärnten geehrt. Der TRIGOS ist eine Auszeichnung für verantwortungsvolles Wirtschaften. Er gilt als Oscar der Nachhaltigkeitspreise und wurde heuer bereits zum 21. Mal von einer Allianz aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft vergeben. ■

Informieren Sie sich auch auf Facebook unter /BB.Austria

DIE BARMHERZIGEN BRÜDER KRITZENDORF IM ÖSTERREICHISCHEN SPRING-SPORT

Isabella Neschner, ein junges Mädchen aus dem Bezirk Tulln, ist wahrscheinlich den wenigsten von uns ein Begriff. Wir möchten sie Ihnen an dieser Stelle gerne vorstellen.

Isabella ist die Tochter unseres Haustechnikers Roland Neschner und eine junge, ehrgeizige Springreiterin. Mit ihren nunmehr 13 Jahren hat sie bereits einen bewegten Werdegang hinter sich.

Mit knapp vier Jahren von ihrer reitbegeisterten Mutter Barbara in den Reitstall mitgenommen, zeigte sich bald Isabellas Talent im Umgang mit Pferden und in der Reiterei. Schnell entdeckte sie ihre Leidenschaft für den Spring-Sport, den sie seither mit Begeisterung und Hingabe ausübt.

2021 war dann klar: Ein eigenes Pferd musste her, um Isabella ihren Traum vom Turniersport zu ermöglichen. So kam Zidano zu Familie Neschner. Nach einer erfolgreichen Turniersaison mit etlichen Platzierungen und zwei Siegen (80 cm) folgte die

Hiobsbotschaft: Zidano litt an einer chronischen Gelenkerkrankung, die sich so verschlimmerte, dass er nicht mehr im Turniersport eingesetzt werden konnte. Nach einer 3-monatigen Zwangspause kam dann Arturo. Mit einer Risthöhe von 184 cm eigentlich viel zu groß für das kleine Mädchen, wurden die beiden schnell ein Herz und eine Seele. Das Team konnte in seiner ersten gemeinsamen Saison bereits zwei dritte Plätze über 105 cm erreichen.

Im vergangenen Winter hatte Isabella die Idee, Sponsoren zu suchen. Ihre Begeisterung und Überzeugung fanden in unserem Haus sofort Anklang und wir beschlossen, sie in ihrem sportlichen Werdegang zu unterstützen. Nun trägt Isabella das Logo der Barmherzigen Brüder Kritzendorf stolz in ganz Österreich. Als Einstand in die neue Saison

gelang es ihr, im Mai 2024 den Titel "Wiener Landesmeisterin" im Springreiten der Jugend zu erringen!

Wir gratulieren Isabella herzlich zu ihrem großartigen Erfolg und wünschen ihr weiterhin alles Gute bei ihren Turnieren.



**GESAMTLEITERIN
MAG. RUTH NADBATH
GRATULIERTE
LANDESMEISTERIN
ISABELLA PERSÖNLICH
ZUR HERAUSRAGENDEN
LEISTUNG**



EHRENAMTLICHE HOSPIZ- & TRAUERBEGLEITUNG

Mag. (FH) Doris Zeillinger, Koordinatorin Verein Hospiz St. Martin

Liebe Leserinnen und Leser, wir freuen uns, Ihnen eine besondere Partnerschaft vorstellen zu dürfen, die die einfühlsame Begleitung im Pflegeheim der Barmherzigen Brüder um noch ein Stückchen Herzlichkeit bereichert.

Seit vielen Jahren arbeiten wir vom Verein Hospiz St. Martin eng mit den Barmherzigen Brüdern zusammen. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Partnerschaft ist die regelmäßige Präsenz unserer Hospiz- und Trauerbegleiter*innen, die den Bewohnerinnen und Bewohnern des Wohn- und Pflegeheimes in schwierigen Lebenssituationen zur Seite stehen. Die einfühlsame und zugewandte Art unserer Ehrenamtlichen ermöglicht es den betroffenen Menschen, sich in herausfordernden Zeiten verstanden und begleitet zu fühlen.

GESPRÄCHSANGEBOT UND UNTERSTÜTZUNG

Unsere Arbeit im Pflegeheim zeichnet sich durch eine besondere Form der Begleitung aus. Wir stehen insbesondere für Gespräche zur Verfügung und sind da, wenn Bewohnerinnen und Bewohner sich in Krisensituationen befinden, geschwächt sind oder großen Redebedarf über Themen haben, die vor allem am Ende des Lebens relevant werden. Dafür werden alle Hospizbegleiter:innen im Grundkurs für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung gut geschult und in regelmäßigen Supervisionen auf herausfordernde Situationen vorbereitet. Wir verstehen uns als Ergänzung zu dem großartigen Team der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der Barmherzigen Brüder und stehen mit ihnen im engen Kontakt.



Wir danken den Mitarbeitenden der Barmherzigen Brüder für die wertvolle Zusammenarbeit und freuen uns auf weitere gemeinsame Stunden mit den Bewohnerinnen und Bewohnern.

SITZWACHE

Ein weiteres Angebot unseres Vereins ist die „Sitzwache“. Die Sitzwache – aufmerksames Da-Sein für Betroffene – kann kurzfristig angefragt werden und bietet rasche Entlastung für die Angehörigen und das Pfltegeteam. Denn viele Menschen haben in ihrer letzten Lebensphase den Wunsch, nicht alleine zu sein. Sie finden keine Ruhe, haben Angst und ein großes Bedürfnis nach menschlicher Nähe. Uns ist es wichtig, dass der umstrittene Begriff „Sitzwache“ im hospizlichen Kontext betrachtet wird: Es ist nicht gemeint, dass ein Mensch bewacht wird. Gemeint ist: „Ich möchte dir zur Seite stehen, Sorge tragen, mittragen“. Binnen Stunden stellen sich unsere ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen zur Verfügung und halten in Krisensituationen abwechselnd Sitzwache; teilweise über mehrere Tage.

FACHLICHER AUSTAUSCH IM ARBEITSKREIS

Darüber hinaus sind wir als externes Mitglied im hausinternen Arbeitskreis "Hospiz und Palliative Care" aktiv. Diese Zusammenarbeit ermöglicht einen regelmäßigen fachlichen Austausch zu wichtigen Themen der Hospiz- und Palliativversorgung und trägt dazu bei, die Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner kontinuierlich zu verbessern.

Ein besonderes Highlight ist auch die Tätigkeit einer unserer zukünftigen Ehrenamtlichen, die derzeit ein Praktikum vor Ort absolviert. So lernt sie die Abläufe und Bedürfnisse der Bewohner*innen kennen und leistet schon jetzt einen wertvollen Beitrag.

SITZWACHE in Krisensituationen

Viele Menschen haben in ihrer letzten Lebensphase den Wunsch, nicht allein zu sein. Sie finden keine Ruhe, haben Angst und ein großes Bedürfnis nach menschlicher Nähe.

Wenn Angehörige und/oder das Pflegepersonal an ihre zeitlichen Grenzen stoßen, kann eine Sitzwache vom Ehrenamts-Team das System entlasten.

Die Sitzwache – aufmerksames Da-Sein für Betroffene – kann Montag bis Freitag bis 13 Uhr für den jeweiligen Tag/Abend, in manchen Fällen auch für mehrere Tage, angefragt werden (Dauer nach Absprache).

Sie bietet rasche Entlastung für die Angehörigen und das Pfl egeteam.

0664 422 79 05

Ausführliche Informationen finden Sie unter:



VEREIN HOSPIZ ST. MARTIN

office@hospiz-stmartin.at

www.hospiz-stmartin.at – Sitzwache



TAG DER HÄNDEHYGIENE

Mag. Johannes Reingruber, BSc, DGKP, Hygienekontaktperson

Sie haben es in Ihren Händen!

Ein Aktionstag im Zeichen der Händehygiene

Ist es ein unabwendbares Schicksal, dass so viele Patient*innen während ihres Aufenthaltes im Krankenhaus bzw. Bewohner*innen einer Pflegeeinrichtung an einer Infektion erkranken? Die Antwort: In ca. 30 % aller Fälle könnte eine Gesundheitssystem-assoziierte Infektion durch korrekt durchgeführte Händedesinfektion verhindert werden. Über die Hände werden nämlich die meisten Infektionserreger übertragen.

Im Rahmen eines Aktionstages am 7. Mai 2024 wurden 60 Beschäftigte, 20 Bewohner*innen und einige ehrenamtliche Mitarbeiter*innen der Pflegeeinrichtung der Barmherzigen Brüder in Kritzensdorf aufs Neue für Hygiene sensibilisiert.

Als Coach fungierte Frau Dr. Monika Breuer, Fachärztin für Hygiene und Mikrobiologie und seit Sommer 2023 externe Beraterin des Hygieneteams der Pflegeeinrichtung.

Mit Bildern von Nährböden veranschaulichte Frau Dr. Breuer die Effektivität der Händedesinfektion im Vergleich zur Händewaschung: Mittels Händewaschung kann die notwendige Keimreduktion nicht erreicht werden. Nur Händedesinfektionsmittel vermögen nahezu 100% der krankmachenden Keime abzutöten und somit Infektionsketten zu unterbrechen. Obendrein enthalten die heute verwendeten Händedesinfektionsmittel ausreichend rückfettende

Substanzen, sodass trotz oftmaliger Desinfektion der Hände keine Schädigung der Haut zu befürchten ist.

In einem Workshop konnten die Teilnehmer*innen dann überprüfen, wie gründlich sie die Händedesinfektion wirklich durchführen. Zu diesem Zweck wurden sie gebeten, sich ihre Hände mit einem speziell für Schulungszwecke entwickelten fluoreszierenden Händedesinfektionsmittel einzureiben. In der Didaktobox wurden die Benetzungslücken dann mittels Schwarzlicht sichtbar gemacht. Auch einige Bewohner*innen, unter ihnen eine ehemalige Krankenschwester,



die vor Jahrzehnten noch mit weit weniger hautfreundlichen Desinfektionsmitteln vorliebnehmen musste, nutzten die Gelegenheit, ihre desinfizierten Hände von der Fachärztin begutachten zu lassen. „Jetzt habe ich ganz saubere Hände fürs Kartenspielen“, meinte eine Bewohnerin, die dem Hygieneteam auf dem Weg zum Spielenachmittag einen Besuch abstattete. Eine

weitere Bewohnerin überraschte mit ihrem Wissen über Ignaz Semmelweis (1818–1865), den Erfinder der Händedesinfektion: „Das war der Retter der Mütter von Wien!“

Für ein wenig Spaß sorgte das Training des korrekten Ausziehens von Handschuhen. Um Fehler sichtbar zu machen, mussten die

Handschuhe vor dem Ausziehen mit Fingerfarben bekleckert werden. Waren die Hände nach dem Ausziehen der Handschuhe frei von Farbkleckschen, wussten die Teilnehmer*innen, dass sie alles richtig gemacht hatten.

Nach einem Quiz mit vielen kniffligen Fragen zur Händehygiene erhielten alle Teilnehmer*innen Goodies-Bags mit Produkten zur Händehygiene, Informationsmaterial und Keksen in Form einer Hand, hergestellt in der hauseigenen Küche. Mit der Verlosung von Preisen endete der Aktionstag.

HÄNDEHYGIENE IST EINE DER WIRKSAMSTEN MASSNAHMEN ZUR VERRINGERUNG DER AUSBREITUNG VON KRANKHEITSERREGERN UND ZUR VORBEUGUNG VON INFEKTIONEN.



v.l.n.r.: Mag. Johannes Reingruber, BSc, DGKP, Dr. Monika Breuer, Anna Deboz, BSc, DGKP



DYSPHAGIE

Markus Seidl, DGKP, PhDr. Michaela Trapl-Grundschober, MAS, MSc

Eine Schluckstörung, auch Dysphagie genannt, ist ein ernsthaftes medizinisches Problem, das häufig bei neurologischen Erkrankungen oder im Alter auftritt. Eine schnelle Diagnose ist entscheidend, um Komplikationen wie Lungenentzündungen zu vermeiden und die richtige Behandlung einzuleiten.

WAS VERSTEHT MAN UNTER EINER SCHLUCKSTÖRUNG (DYSPHAGIE) UND WELCHE BEDEUTUNG HAT EINE SCHNELLE DIAGNOSE?

Schlucken ist ein hochkomplexer Vorgang der, wie Atmen und Gehen völlig automatisiert gesteuert wird. Für einen reibungslosen Ablauf des Schluckaktes sind unterschiedliche Strukturen im Gehirn verantwortlich die miteinander kommunizieren müssen. Für den Bewegungsablauf selbst werden 52 Muskelpaare und 5 Hirnnerven benötigt die präzise aufeinander abgestimmt sind. Da die Öffnungen von Luft- und Speiseröhre im Kehlkopf nebeneinanderliegen kommt es bei allen Menschen im Laufe des Lebens irgendwann einmal zum Verschlucken.

Beim Verschlucken dringt ein Teil eines Bissens oder Schluckes in die Atemwege (Kehlkopf, Luftröhre und Lunge) ein. Ein gesunder Mensch reagiert meist sofort mit einem Hustenreflex oder Räuspern, um die Lunge vor dem Fremdkörper zu schützen.

Auf Grund einer Erkrankung oder einfach auf Grund des Alterns kann ein Verschlucken in die Lunge sehr gefährlich werden und zu einer lebensbedrohenden Lungenentzündung führen.

Laut aktueller Studienberichte leiden in Pflegeheimen bis zu 70% der Bewohner*innen an Schluckstörungen. Diese müssen rechtzeitig erkannt und richtig behandelt werden.

WODURCH ENTSTEHT EINE SCHLUCKSTÖRUNG?

Eine Schluckstörung entsteht am häufigsten durch neurologische Erkrankungen wie Schlaganfall, Parkinson, Multiple Sklerose, Demenz, ALS, usw. Tumoren im Kopf-Halsbereich können ebenfalls Schluckstörungen verursachen. Eine

nicht zu übersehende Ursache ist auch das normale Altern.

Genauso wie es im Alter zu Hör- oder Sehverschlechterungen kommen kann, kann auch das Schlucken betroffen sein, weil die Muskulatur im Alter nachlässt.

WIE ERKENNT MAN EINE SCHLUCKSTÖRUNG?

Es gibt wichtige Anzeichen, die auf eine Schluckstörung hinweisen. So ist häufiges Verschlucken und Husten während des Essens oder Trinkens einer der offensichtlichsten



Hinweise. Andere Hinweise sind: Gurgelige, belegte Stimme, verlangsamtes Kau- bzw. Esstempo, Herausrinnen von Nahrung oder Flüssigkeiten aus dem Mund, Nahrungsverweigerung und das Gefühl es bleibt etwas im Hals stecken.

WIE WIRD EINE SCHLUCKSTÖRUNG FESTGESTELLT?

Eine Schluckstörung kann man am einfachsten durch die Anwendung eines Dysphagie Screenings herausfinden. Der Gugging Swallowing Screen – kurz GUSS – ist ein Screening-Verfahren, das rasch dabei hilft, Schluckstörungen zu erkennen und die richtige Kostform zu finden.

WAS IST GUSS?

Der Gugging Swallowing Screen wurde 2004-2006 entwickelt und an Schlaganfallpatient*innen validiert. Das einzigartige im Vergleich zu anderen Testverfahren ist, dass der GUSS mehrere Konsistenzen prüft (Breiig, Flüssig, Fest) und dadurch viel gezielter die sicherste Kostform für den Patienten gewählt werden kann.

Mit der Implementierung des GUSS in einigen Einrichtungen in Österreich konnte eine Senkung der Lungenentzündungsrate bis zu 50% nachgewiesen werden. Diese Ergebnisse zeigen, dass die Einführung eines validierten Screenings unbedingt erforderlich ist.



SEMINAR & WORKSHOP IN DER PFLEGEEINRICHTUNG

Vor allem in Pflegeeinrichtungen ist es von zentraler Bedeutung, das Pflegepersonal im Bereich Schluckmanagement zu schulen und den GUSS praktisch zu erlernen, um ihn dann bei den Bewohner*innen anwenden zu können. Bei den Barmherzigen Brüdern Kritzensdorf werden heuer solche Seminare durchgeführt, damit Schluckstörungen rechtzeitig

erkannt und optimal betreut werden können. Die Seminare werden von einer Logopädin und einem Pfleger geleitet. Mit viel Motivation und Engagement sind die Teilnehmenden dabei und nehmen das Wissen zu ihren zu betreuenden Bewohner*innen mit. Auch der Humor darf bei den Fortbildungen natürlich nicht fehlen.

Wir wünschen allen Seminarteilnehmer*innen eine erfolgreiche Implementierung des GUSS in ihren Wohnbereichen.





FESTTAG UNSERES ORDENSGRÜNDERS JOHANNES VON GOTT

Am 7. März dieses Jahres wurde in Kritzensdorf der Festtag des Ordensgründers der Barmherzigen Brüder Johannes von Gott gefeiert. Der feierliche Festgottesdienst fand in der Hauskapelle statt und wurde von Probst Anton Höslinger can.reg. zelebriert. Die musikalische Gestaltung der Messe übernahm der Chor Ars Musica. Im Anschluss wurde die Festgesellschaft zur Agape in den Festsaal geladen.



BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER "ON THE ROAD"!

Ivona Österreicher, BSc, Ergotherapie

Unter dem Motto **Occupational Well-Being** bietet unser engagiertes Team der Ergotherapeutinnen regelmäßig spannende Unternehmungen und Ausflüge an. Dies fördert nicht nur das Wohlbefinden unserer Senior*innen, sondern ermöglicht ihnen auch bedeutsame Alltagserlebnisse. Aktivitäten wie diese tragen nicht nur zur körperlichen und geistigen Aktivierung bei, sondern stärken auch die sozialen Fähigkeiten und das individuelle Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner.

Ein besonders schöner Ausflug fand am 3. Mai statt, als zwölf Bewohner*innen eine Exkursion zur Burg Kreuzenstein machten. Zwei unserer Therapeutinnen übernahmen das Steuer der hauseigenen Busse, und schon ging es los in Richtung Donau-Rollfähre. Großer Dank gilt an dieser Stelle dem Betreiber der Rollfähre für die Einladung!



Nach der Ankunft in Leobendorf ging es hinauf zur Burg Kreuzenstein. Die großzügige Erlaubnis des Wirtes, unsere Busse bis vor die Terrassentür der rustikalen Taverne fahren zu dürfen, erleichterte vielen Bewohnerinnen und Bewohnern die Mobilität erheblich. So konnten sie die gemeinsame Zeit entspannt genießen – bei einer Tasse Kaffee, angeregten Gesprächen, Spaziergängen und der wunderschönen Aussicht rund um die Burg.

Die lächelnden Gesichter, strahlenden Augen und die glücklichen, zufriedenen Menschen waren die schönste Belohnung für unser therapeutisches Personal und die beste Motivation, weitere Ausflüge und Aktivitäten zu planen. Diese Erlebnisse bereichern nicht nur den Alltag unserer Senioren, sondern schenken ihnen auch Momente des Genusses, der Freude und der Zufriedenheit – und das ist unser größtes Ziel.



EINKEHRTAG DES PASTORALRATS

*Der Pastoralrat ist eine Einrichtung, die in der Tradition und im Geiste - Charisma des heiligen Johannes von Gott steht und wirkt. Die Pastoralräte sind engagierte Mitarbeiter*innen, die durch ihre Arbeit in unserem Haus "Kirche als Weg Gottes zu und mit den Menschen" erfahrbar machen.*

Unter dem Motto "Auftanken und Stärken" wurde gemeinsam die Zeit des Innehaltens und der Erneuerung erlebt. Dieser Tag wurde zu einer wertvollen Gelegenheit, sich zu erholen, neue Kraft zu schöpfen und die Gemeinschaft zu stärken.

gemeinsames Gebet und inspirierende Impulse, sowohl spirituell als auch persönlich gestärkt werden. Die positive Resonanz und die aktive Beteiligung zeugten von dem großen Bedarf und dem hohen Interesse an solchen Tagen der Besinnung.

Der Einkehrtag fand am 6. Juni 2024 bei den Salesianern Don Bosco statt und bot den Teilnehmenden eine ideale Möglichkeit, sich vom Alltag zu lösen und in einer ruhigen Atmosphäre neue Energie zu tanken. Die Teilnehmer*innen konnten durch verschiedene Programmpunkte, darunter stille Reflexionen,

Insgesamt war der Einkehrtag ein großer Erfolg, der nicht nur zur individuellen Erneuerung beitrug, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl unter den Teilnehmenden vertiefte. Wir sind dankbar für die wertvollen Begegnungen und die bereichernden Erfahrungen, die wir gemeinsam erleben durften.



BEWOHNER*INNEN WALLFAHRT

Die diesjährige Bewohner*innenwallfahrt führte uns nach Maria Schutz, dem „Juwel des Semmeringgebietes“. Zahlreiche Zeugnisse berichten vom Trost und der Hilfe, die die Gottesmutter Maria hier über Jahrhunderte hinweg vielen Menschen geschenkt hat. Die Tradition der Wallfahrt nach Maria Schutz entstand in Pestzeiten, als Menschen Heilung fanden und die Befreiung von der Pest der Fürsprache Marias zuschrieben.

Nach dem Gottesdienst, der von unserem Hausseelsorger Pater Ulrich gehalten wurde, folgte ein gemeinsames, gemütliches Mittagessen. Die Wallfahrt war ein schöner Tag voller Gemeinschaft.



VERANSTALTUNGEN JULI – OKTOBER

02.07.2024 After-Work Cocktail für Mitarbeitende
 04.07.2024 Heurigennachmittag
 09.07.2024 Mode für Senioren
 18.07.2024 Kinonachmittag
 26.07.2024 Gedenkmesse
 31.07.2024 Geburtstagsmesse



13.08.2024 Paul Skalicki und sein Klangkreis
 14.08.2024 Kräuterbüscherl binden
 19.08.2024 Tag der Kartoffel
 22.08.2024 Kinonachmittag
 28.08.2024 Geburtstagsmesse
 30.08.2024 Gedenkmesse



03.09.2024 Grillfest
 05.-08.09.2024 Fußballfahrt für Mitarbeitende
 12.09.2024 Kinonachmittag
 25.09.2024 Geburtstagsmesse
 26.09.2024 Tag des Apfels
 27.09.2024 Gedenkmesse



01.10.2024 Oktoberfest
 06.10.2024 Erntedank
 10.10.2024 Tag des Brotes
 15.10.2024 Multi-Kulti-Fest
 24.10.2024 Kinonachmittag
 28.10.2024 Jahresgedenkmesse
 30.10.2024 Geburtstagsmesse
 31.10.2024 Tag des Kürbis



DER **MOJITO** IST EIN KLASSISCHER COCKTAIL UND EIN ERFRISCHENDER DRINK DER IMMER PASST.

Zutaten für 4 Portionen:

20	cl	Rum (weiß, z.b. Bacardi, Havana Club)
24	cl	Soda zum Auffüllen
4	Stk	Limette
16	EL	Crushed Ice
8	TL	Brauner Rohrzucker
32	Bl	Frische Minze

